

Die Odyssee des Fachbereiches Elektrotechnik nach Berlin oder erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.



Auszubildende und Lehrkräfte des Fachbereichs Elektrotechnik vor der Siegessäule

Eine Irrfahrt wie im literarischen Epos des griechischen Dichters Homer beschrieben war die Schülerlehrfahrt der Klassen EME12, EBT12A und EBT12B nach Berlin unter Begleitung der Lehrkräfte Tanja Schilling, Eugen Roth und Jörg Zinn zwar nicht, doch war diese Fahrt von einigen Herausforderungen für die Reisegruppe gekennzeichnet.

Von langer Hand, d.h. mit einem Planungsvorlauf von über einem Jahr, wurden mit den Schülerinnen und Schülern Pläne geschmiedet, wie die Vermittlung von unterrichtsrelevanten Inhalten im Rahmen einer Lehrfahrt erfolgen kann. Nachdem die Elektroabteilung bereits im Jahr 2017 den hiesigen Wahlkreis-Bundestagsabgeordneten Herrn Dr. Michelbach im Deutschen Bundestag besucht hatten und diese Fahrt sehr gute Rückmeldungen von Seiten der Schüler erhielt, war auch dieses Mal die Bundeshauptstadt schnell in der engeren Wahl, zumal der inzwischen eingerichtete ICE-Halt in Coburg zu Reisezeiten nach Berlin von zwischen 2 und 3 Stunden führte. Im Vorfeld wurde also erneut der Besuch des Parlamentes in der Hauptstadt auf Einladung des Wahlkreisabgeordneten geplant. Weitere wichtige Programmpunkte sollten eine Stadtführung mit dem ÖPNV und ein Besuch des Berliner Technikmuseums sein. An der Berufsschule 1 Coburg gilt die Regelung, dass für Schülerlehrfahrten, die keinen fachlichen (im Falle der dualen Ausbildung zum/zur Mechatroniker/in und Elektroniker/in keinen gewerblich-technischen) Hintergrund in Form beispielsweise eines Lehrganges haben, ein Unterrichtstag im Schuljahr zur Verfügung genommen werden kann. In Abstimmung mit den Ausbildungsbetrieben und den Auszubildenden wurde daher die Vereinbarung getroffen, dass der Unterricht eines weiteren Tages durch die Auszubildenden und Lehrkräfte der Elektroabteilung an mehreren Unterrichtstagen z.T. in den vorhergehenden Blockwochen, vorgeholt wurde.



Coburg meets Berlin Hbf.

Unterricht wurde also bereits abgearbeitet, die Taschen waren gepackt, als wenige Tage vorher Italien als Risikogebiet für den Corona-Virus (SARS CoV II) ausgerufen wurde. Nun galt es – weit bevor erste Allgemeinverfügungen erlassen wurden – abzuwägen, ob sich die Gruppe auf die Reise machen sollte. Das zuständige Staatsministerium erließ zu diesem Zeitpunkt nur eine Warnung für Schülerlehrfahrten in ausländische Risikogebiete. In Absprache mit der Schulleitung konnte die Fahrt daher angetreten werden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten eine zusätzliche Belehrung über Verhaltens- und Hygieneregeln. So musste der Besuch von Großveranstaltungen ebenso wie der freundliche Händedruck während der Lehrfahrt untersagt werden und entsprechender Abstand zwischen den Teilnehmern gewahrt werden.

Nachdem all diese organisatorischen Fragen geklärt und die Kostenbeiträge von Schülern und Lehrern für Fahrt, Unterkunft und Programmteile überweisen war, konnte es am Morgen des 12.03.2020 losgehen.

Treffpunkt war um 6:20 Uhr in der Empfangshalle des Coburger Hauptbahnhofes. Dort erhielten die Teilnehmer je ein Kuvert mit den wichtigsten Reiseinformationen und die Fahrscheine für die Gruppenreise mit der Bahn und für den ÖPNV in Berlin. Was die Teilnehmer des Ausflugs jedoch dort erwartete, war ein erster Schock. Der zentralen Anzeigetafel war zu entnehmen, dass aufgrund einer Stellwerksstörung auf die ICE-Neubaustrecke weder auf- noch abgefahren werden kann und in diesem Zusammenhang weder der, von der Reisegruppe erwartete ICE, noch irgendein anderer Zug auf nicht absehbare Zeit vom Coburger Hbf. abfahren werde. Hinzu kam die telefonische Benachrichtigung über Klassenkameraden, dass sich noch zwei Teilnehmer in einem, aufgrund der Störung in der Nähe von Rödentel stehen gebliebenen, Zug befinden. Nun galt es einen Plan B zu finden. Eine gute halbe Stunde nach dem ursprünglichen Abfahrtermin des gebuchten ICE gab es die ersten vagen Informationen, dass in absehbarer Zeit ein Zug in Richtung Bamberg - dem für die Reisegruppe nächstmöglichen ICE-Anschlusspunkt in entgegengesetzter Richtung – fahren würde. Damit einher ging eine Frühsport-Lektion für Auszubildende und Lehrkräfte.



Frühspurt am Coburger Hauptbahnhof

Die fast 50 Personen starke Gruppe wechselte insgesamt 3 Mal schwer bepackt von Gleis 4 auf Gleis 1 und wieder zurück, da per Lautsprecher stets das immer andere Gleis benannt wurde, auf dem der nächste Zug fahren würde. Schließlich befand sich die Gruppe fast vollständig in einem Zug über Lichtenfels nach Bamberg, ehe auf Nachfrage beim Zugführer bekannt wurde, dass die Neubaustrecke wieder befahrbar sei und der Zug, in dem sich die noch die beiden vermissten Teilnehmer befanden, jetzt auf Gleis 4 einfahre und dann auf dem schnellsten Weg nach Bamberg komme. Also hetzte die Reisegruppe ein letztes Mal aus dem Zug auf Gleis 1 und rannte zu Gleis 4.

Dank des besonders hilfreichen und kompetenten Teams von Reisezentrum und Reise-Service am Bamberger Bahnhof, fanden alle Teilnehmer im folgenden ICE nach Berlin einen Platz und die Reise konnte mit ca. 2 Stunden Verspätung mit allen Teilnehmern fortgesetzt werden.

Die erste Diskrepanz der Lehrfahrt bestand nun darin, dass um 11:00 Uhr der erste Programmpunkt – die Stadtführung – am Potsdamer Platz starten sollte, der Zug aber erst um 11:29 Uhr in Berlin ankam. Eine kurze telefonische Absprache mit den Guides löste das Problem. Die Reisegruppe stieg in Berlin-Südkreuz bereits in S-Bahn um, um Zeit zu sparen, und suchte zunächst die Unterkunft, das Jugendhostel 3-little-pigs im Stadtteil Kreuzberg auf, um dort zu allererst das Gepäck im Gepäckraum zu deponieren.

Fußläufig ging es dann zum Potsdamer Platz. Dort warteten unter dem Ampelturm zum verabredeten späteren Zeitpunkt um kurz nach zwölf Uhr die beiden Guides Frau Rothländer und Herr Welke, die der Gruppe vom Jugendherbergswerk Berlin-Brandenburg vermittelt wurden.

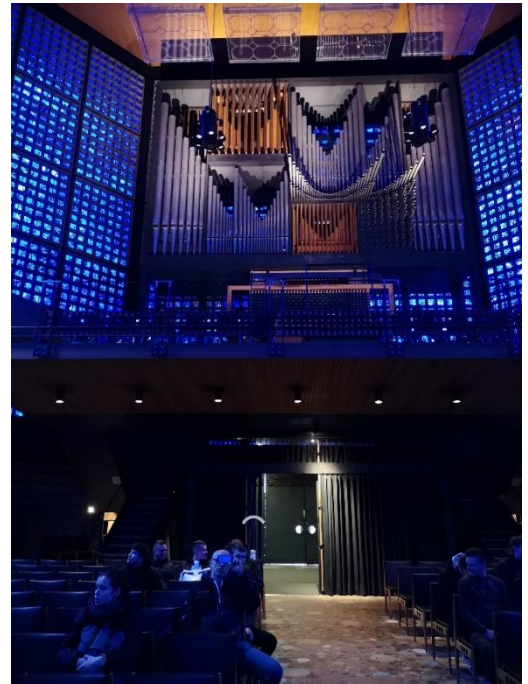
Bei teils sonnigem aber stürmisch-kaltem Wetter folgten je eine Hälfte der Reisegruppe einem Ortskundigen. Herr Welke legte einen Schwerpunkt auf den Westteil der Stadt und wusste neben den Highlights in Berlin-Mitte Vieles zum Kurfürstendamm, dem Breitscheidplatz und der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu berichten.



Frühspurt am Coburger Hauptbahnhof



Breitscheidplatz



Gedächtniskirche von Innen

Frau Rothländer zeigte ihrer Teilgruppe das Sony-Center, das Holocaust-Mahnmal und die Akademie der Künste ehe es vom Brandenburger Tor zum Alexanderplatz ging. Vor dort aus wurde der Gendarmenmarkt und der Checkpoint Charly besucht ehe für beide Gruppen je in einem anderen Stadtteil eine Verpflegungsmöglichkeit eingeräumt wurde.



Sony-Center am Potsdamer Platz



bedrückende Erläuterungen zum Massenmord an der jüdischen Bevölkerung



Holocaust-Mahnmal



Akademie der Künste



Brandenburger Tor



Alexanderplatz mit Weltzeituhr



Am Gendarmenmarkt



schnell von einer Sehenswürdigkeit
zur nächsten – ÖPNV in der Stadt



erlebte deutsch-deutsche Geschichte – Checkpoint
Charly



an der Mauer entlang ...



heute ein leichter Schritt ...

Viele nutzten die Gelegenheit und kosteten die Curry-Wurst bei Curry 36. Für den schnellen Personentransport zwischen den Sehenswürdigkeiten nutzten die Gruppen den bekannten 100ter Bus, der den Zoologischen Garten im Westen der Stadt mit dem Alexanderplatz im östlichen Teil verbindet. Dabei verläuft seine Route durch das Botschaftsviertel, vorbei an Reichstag und Brandenburger Tor und entlang der Flaniermeile Unter den Linden. Darüber hinaus wurden U- und S-Bahn genutzt. Die Vertrautheit der Teilnehmer mit dem Liniennetzplan des ÖPNV war dadurch schon einmal gewährleistet. Die Stadtführungen endeten schließlich vor dem Deutschen Technikmuseum unweit von Potsdamer Platz und Unterkunft.



Rotor einer Vestas-Windenergieanlage vor den Toren des Technikmuseums



Foyer im Technikmuseum

Ein besonderer Schatz des Technikmuseums ist hier ein Originalnachbau des ersten Computers Z1 des Berliner Computer-Pioniers Konrad Zuse aus dem Jahr 1938. Da das Original im zweiten Weltkrieg zerstört wurde, baute Konrad Zuse im Jahr 1989 das Gerät für das Berliner Technikmuseum noch einmal nach. Auch ein Nachbau der Z3 ist Bestandteil der Sammlung und wurde durch die Auszubildenden auffällig genau in Augenschein genommen. Viele Fragen, die in der Ausbildung im elektrotechnischen Bereich keine Rolle mehr spielen, konnten durch die kompetenten Begleiter erklärt werden, z.B.: Was machen Röhren in einem Radio? Die Führung – das war von Anfang an klar – konnte nur einen Überblick über das riesige Museum vermitteln. So bekamen die Gäste die wichtigsten Exponate in den Ausstellungen zur Eisenbahngeschichte, zur Schifffahrt und zur Luftfahrt sehr anschaulich erklärt. Auch ein „Rosinenbomber“ steht auf dem Dach des Museums.



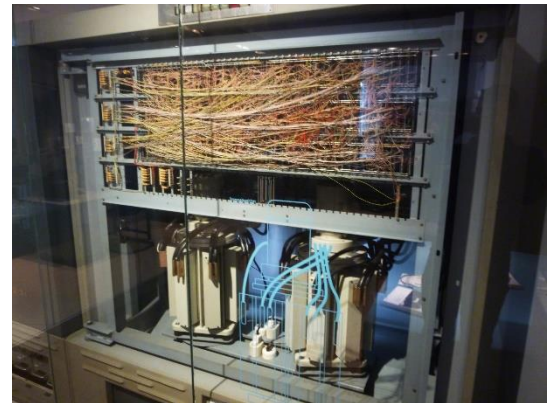
Die Z1 von Konrad Zuse wird erklärt



Die Z3 – die neue Generation ...



„Großrechner“ von damals



... sauber verdrahtet ...



Der Sender von Radio RIAS



Faszinierende Eisenbahngeschichte in den Lokschuppen des Museums



... auf dem Dampfboß



„Rosinen“-Bomber auf dem Dach des Museums

Nach 90 Minuten „Input“ bedankten sich die Teilnehmer für die zahlreichen Eindrücke und hatten mehrheitlich eigentlich Lust auf mehr. Das Museum bietet z.B. mit dem Science Center Spectrum mit 150 Experimentierstationen und zahlreichen Sammlungen, die überblicksweise nicht besucht werden konnten, noch Vieles mehr. Doch einige Auszubildende hatten den Tag bereits „in den Knochen“ und merkten die gemessenen 20000 Schritte, die an diesem Tag in Berlin und im Museum absolviert wurden. So gab es einen Kompromiss. 45 Minuten hatten alle Interessierten noch Gelegenheit, das Museum auf eigene Faust zu erkunden, dann liefen die „Entdecker“ ins Quartier, wo nach Aufteilung der Zimmer Gelegenheit zur Entspannung wartete. Damit endete der offizielle Teil des ersten Reisetages, an dem trotz holpriger Anfahrt noch alle Programmpunkte erfolgen konnten.



Eine besondere Unterkunft ...



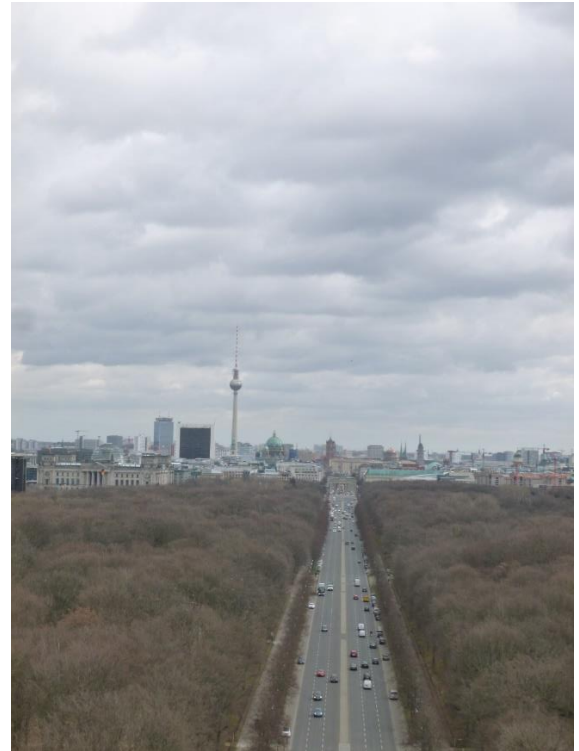
Siegessäule aus Unterführung unterm „Stern“ fotografiert

Am zweiten Tag stand das politische System der Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt. Nach einem reichhaltigen Frühstück, wurde ausgecheckt und übergangsweise das Gepäck erneut im Gepäckraum verstaut. Mit dem ÖPNV ging es zum S-Bahnhof Bellevue. Vor dort aus marschierten die angehenden Fachkräfte über den kleinen englischen Garten im Tiergarten zur Siegessäule.



Zahlreiche Stufen ...

Erneut bekamen es die Teilnehmer mit starkem, kaltem Wind bei herrlichem Sonnenschein und guter Sicht zu tun. Wer wollte, konnte die 285 Stufen zur 50,66 Meter hoch gelegenen Aussichtsplattform hochsteigen und hatte damit eine wunderbare Sicht über den Tiergarten in alle angrenzenden Stadtteile.



... ermöglichen eine tolle Weitsicht.

Vorbei an Schloss Bellevue, dem Regierungssitz des Bundespräsidenten, bewegte sich die Gruppe zu Fuß oder per ausgeliehenem e-Scooter am Spreerfer und am Bundeskanzleramt entlang zu den Bundestagsgebäuden.



Schloss Bellevue – der Amtssitz des Bundespräsidenten



Mobilitätsverstärker: der e-Scooter



Das Bundeskanzleramt – der Amtssitz der Bundeskanzlerin



Am Reichstag angekommen



Das Paul-Löbe-Haus – eines der neuen Gebäude des Bundestages

Dort warteten aber noch weitere Herausforderungen zu einer flexiblen Umsetzung der geplanten Programmpunkte. Wie am Vortag bereits bekannt wurde, gab es beim Bundestagsabgeordneten Herrn Michelbach, aufgrund eines Problems mit dem Informationsfluss zwischen seinem Coburger und Berliner Büro, ergo Herr Michelbach stand der Gruppe für das geplante Treffen (eine Gesprächsrunde im Paul-Löbe-Haus – eines der Büro- und Tagungsgebäude des Bundestages) nicht zur Verfügung. Das war insofern sehr schade, da die Auszubildenden sich im Vorfeld Fragen an das Mitglied des Bundestages (MdB) erarbeitet hatten. Dabei durchforsteten sogar einige das Abstimmungsverhalten des Abgeordneten bei namentlichen Abstimmungen auf der Homepage des Bundestages. Kurzfristig versuchte das Lehrerteam noch in Berlin über persönliche Bekanntschaften und Anfragen in den Berliner Büros einen Abgeordneten kurzfristig für ein Gespräch zu gewinnen. ... Leider ohne Erfolg! Auch hier gab es vor dem Hintergrund der Corona-Thematik zahlreiche wechselnde Informationen. Aus den Berliner MdB-Büros hieß es, dass Abgeordnete Besuchergruppen nicht treffen sollen. Der Besucherdienst des Bundestages konnte dies aber nicht bestätigen. Hinzu kam die besondere Situation, dass zwei Tage vor Antritt der Reise die Kuppel des Reichstages (die im Rahmen des Parlamentsbesuchs begangen werden sollte) gesperrt wurde. Am Anreisetag, gab es schließlich die Verlautbarung, dass Besuchergruppen an dem der Lehrfahrt folgenden Montag grundsätzlich nicht mehr in den Bundestag dürfen. Somit war das ursprünglich geplante Besuchsprogramm erstmal mit vielen Fragezeichen besetzt.

Doch manchmal lässt sich aus der Not auch eine Tugend machen.

Bereits um 11:30 Uhr hatte die Gruppe aus Coburg den Bundestag erreicht. Das ursprüngliche Programm sah – nach dem entfallenen Gespräch mit dem MdB – erst um 14:30 Uhr das Mittagessen im Besucher-Restaurant des Paul-Löbe-Hauses vor. Anschließend war um 16:00 Uhr ein Informationsvortrag im Plenarsaal durch einen Saaldiener (außerhalb der Sitzungszeit) vorgesehen. Vor Ort an der Besucher-Schleuse des Paul-Löbe-Hauses konnten im Gespräch mit dem Besucherdienst gute Alternativen gefunden werden. Einige Besuchergruppen hatten wohl kurzfristig abgesagt und somit konnte die Coburger Gruppe bereits um 12:00 Uhr Mittag essen und um 13:00 Uhr an einer Plenardebatte teilnehmen. Nach umfangreichen Kontrollen wurde die Gruppe vom Besucherdienst innerhalb des Paul-Löbe-Hauses zum Restaurant mit Blick auf die Spree geführt. Dort stärkten sich Teilnehmer, bevor es auf unterirdischen Wegen hinüber zum Reichstag ging. Dort im Tunnel begegnete der Gruppe auch Ex-Bundesinnenminister und MdB Thomas de Maizière. Nach kurzer Einweisung



Der „Alex“ am Abend!

nahm die Azubi-Delegation aus Coburg auf der Besuchertribüne im Plenarsaal Platz. Die vom Vize-Bundestagspräsidenten Wolfgang Kubicki aufgerufenen und debattierten Tagesordnungspunkte waren interessant. So waren aufgrund von Vertagungen und Änderungen die Tagesordnung etwas durcheinandergeraten und die Tagesordnungspunkte 20 – Einsatz der Bundeswehr im Irak - und 22 – Aktionsplan der EU-Kommission (ein Antrag der AfD-Fraktion zum Themenkomplex Meinungsfreiheit) – konnten während der Stunde im Plenarsaal verfolgt werden. Als der Tagesordnungspunkt 18 – Bevölkerungsschutz (eine Gesetzesänderung für technische Hilfeleistung) aufgerufen wurde, musste die Gruppe den Plenarsaal leider schon wieder verlassen. Um 14:30 Uhr verließ die Gruppe den Reichstag und war nun fast 3 Stunden früher als geplant mit dem „politischen Berlin“ fertig. Gemeinsam wurde mit U- und S-Bahn zurück ins Quartier gefahren, um dort die noch lagernden Gepäckstücke zu holen. Anschließend fuhr die Gruppe zum Hauptbahnhof. Dort kamen am Treffpunkt Ausgang Washingtonplatz alle zusammen und verabredeten sich auf 19:00 Uhr an diesem Ort. Die Auszubildenden hatten nun Gelegenheit sich in kleinen Gruppen die Stadt noch einmal individueller nahe zu bringen.

Pünktlich um 19:00 Uhr standen alle Teilnehmer bereit und es konnte Heimreise-Bereitschaft festgestellt werden.



Impressionen

Im Zug hatte die Truppe von der BS1 dann ein Abteil für sich. Viele unterhielten sich noch über die Eindrücke, manche spielten Karten, wiederum andere nutzten die Heimreise zum Schlafen.

Pünktlich um 22:04 Uhr am Freitagabend verließen die Schülerin und Schüler den ICE und gingen nach kurzer Verabschiedung durch die Lehrkräfte ihrer Wege. Schüler wie begleitende Lehrkräfte waren sich am Ende einig, dass trotz der Unwägbarkeiten an vielen Stellen, die Fahrt doch eine tolle Erfahrung war. Der Zusammenhalt aller Beteiligten über betriebs- und klassengrenzen hinweg wurde in jedem Fall nochmal deutlich gestärkt.

Jörg Zinn